Industriekultur in der Ostschweiz

79 IN.KU

Juni 2017

# Grabser Mühlbach: Vielfältige Nutzung eines kleinen Baches

Werkzeugschmiede Gehler (Hammerschmiede) und Messerschmiede Roth mit neuem Wasserrad aus Holz.

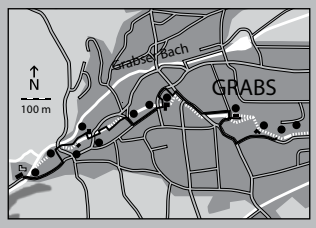
**Der Grabser Mühlbach ist seit mehr als drei Jahrhunderten eine wichtige Lebensader im Dorf. Mit seiner Länge, der vielfältigen Nutzung und der grossen Zahl noch vorhandener Anlagen ist der künstlich angelegte Gewerbebach einzigartig in der Schweiz.**

Der Mühlbach wird vom Grabserbach abgeleitet. Er ist ein 1,7 km langer Gewerbekanal und führt mitten durchs Dorf. Sein Wasser war Antriebskraft für Sägereien, Mühlen, Schmieden und andere Gewerbebetriebe. Erstmals erwähnt wurde er im Grabser Urbar von 1691 als «Kliner Bach».
Von diesem Wasserwerk profitierten zur Zeit seiner maximalen Nutzung über 20 verschiedene Betriebe.

Dem Mühlbach wurde aber auch Trink- und Löschwasser entnommen und er diente zum Reinigen von Kleidern und Haus-haltwäsche. Noch heute wird mit diesem Wasser Schafwolle gewaschen. Seit 1927 wird der Mühlbach auch zur Erzeugung von Strom genutzt. Unterdessen wurden viele Betriebe, welche früher das Wasser des Mühlbachs nutzten, eingestellt oder elektrifiziert. Noch existieren aber mehrere sehenswerte Zeugen aus der vor- und frühindustriellen Zeit.
Fast alle Anlagen sind Privateigentum. Der Verein Grabser Mühlbach setzt sich dafür ein, dass die noch vorhandenen Wasserwerke erhalten bleiben und so weit möglich wieder funktionstüchtig und zugänglich gemacht werden.

## Mühlbach Grabs

12 Anlagen am Grabser Mühlbach, die noch ganz oder teilweise vorhanden sind.

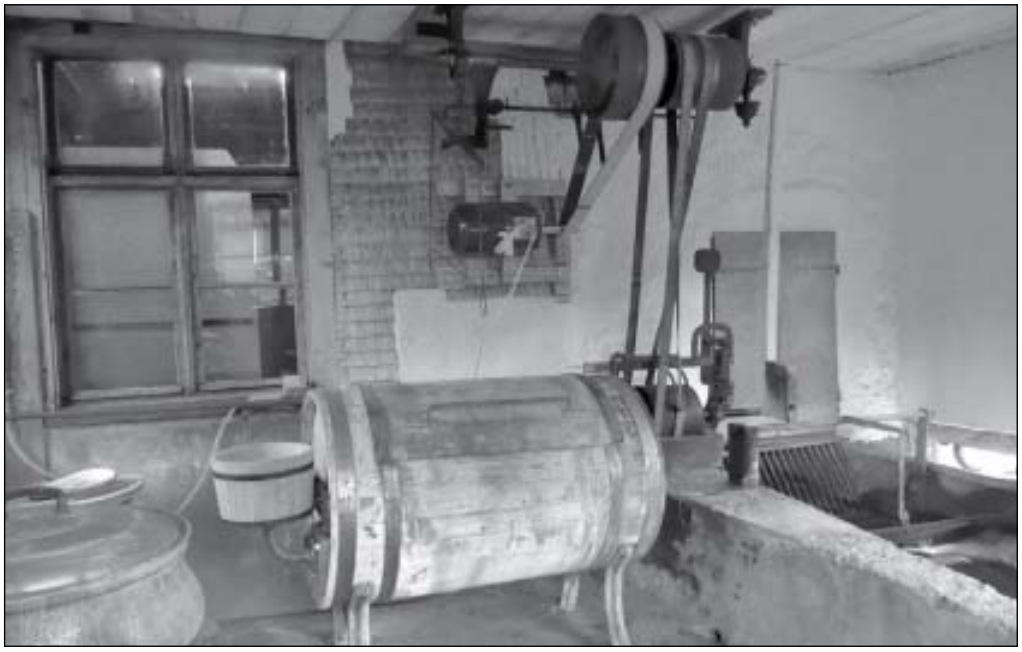


IN.KU

# Seit Jahrhunderten eine wichtige Lebensader für Grabs

Im Grabser Urbar von 1691 (eine Art von Grundbuch) wird der Mühlbach erstmals als «Kliner Bach» erwähnt. Welche und wie viele Wasserwerke damit betrieben wurden, ist aus diesem Urbar aber nicht ersichtlich. Man vermutet, dass in jener Zeit Wasser aus dem «Grossen Bach» (Grabserbach) in einen Kanal abgeleitet wurde, der vor allem zur Tränke von Vieh, der Reinigung von Kleidern, teilweise auch zur Entnahme von Trinkwasser diente. In den Protokollen der Ortsgemeinde und in Gerichtsakten finden sich nur vereinzelte Angaben über bestehende oder geplante Wasserwerke. So gibt es Hinweise, dass in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts am Mühlbach eine Rindenstampfe und eine Wassersäge betrieben wurde.

Schlosserei Gast und Färberei Gantner Ende des 19. Jahrhunderts. Heute treibt das Wasserrad nur noch eine Knochenstampfe an.



Der Mühlbach in der Waschküche. Er diente hier bis 1966 zum Spülen der Wäsche.

Besser dokumentiert sind der Mühlbach und seine Wasserwerke seit der Gründung der Gebäudeversicherung (1810) und der Wasserwerk-Korporation (1897).

## Wirtschaftliche Bedeutung

Bis zur Elektrifizierung war «dr chli Bach» der wichtigste Energielieferant um Geräte und Maschinen anzutreiben. Zur Zeit seiner maximalen Ausnützung waren über 20 verschiedene Betriebe angeschlossen. Von diesem Kanal profitierten Mühlen, Sägereien, Schmieden, Wäschereien, Werkstätten und sogar Fabriken. Indirekt verhalf der Mühlbach den Grabsern 1873 auch zu einer Postwagenlinie. Die Linie führte bis dahin von Wildhaus über Gams zur Station Haag. Der Grabser Gerichtspräsident Mattheus Eggenberger setzte sich dafür ein, dass diese Linie über Grabs nach Buchs geführt wurde. Er schrieb sogar eine Petition an den Bundesrat, worin er alle Gewerbebetriebe am Mühlbach und im übrigen Dorf aufführte. Mit Unterstützung von Buchs, Wildhaus und einem Nationalrat aus St.Gallen, gelang es, die Linienführung gegen den Willen des Postdirektors in St.Gallen zu ändern. Ab sofort fuhren die Wagen von Wildhaus über Gams und Grabs nach Buchs.

## Die Wasserwerk-Korporation

Der Mühlbach spielte im Dorfgeschehen eine bedeutende Rolle und entsprechend wichtig war es, Unterhalt und Nutzung zu regeln. Auch für die Sicherung der Wasserzufuhr war es von Vorteil, dass die «Wasserwerchler», wie die Wasserwerkbesitzer im Dorf genannt wurden, gemeinsam auftreten konnten. Deshalb gründeten sie 1897 die Wasserwerk-Korporation Grabs. Diese kümmert sich auch heute noch um den Unterhalt und die Nutzung des Grabser Mühlbachs.

IN.KU

# Zwei für den Grabser Mühlbach wichtige Personen

## Wasser zur Feuerbekämpfung

Bis zur Entstehung von Brunnengenossenschaften und der Erstellung einer flächendeckenden Wasserversorgung (1908) diente der Mühlbach einem grossen Teil der Bevölkerung auch als Bezugsort von Trink- und Waschwasser sowie zur Tränke des Viehs. Er diente aber auch der Feuerbekämpfung. Durch zwei zusätzliche Kanäle konnte bei Bedarf Löschwasser in andere Dorfteile geleitet werden.

## Elektrischer Strom ersetzt die Wasserkraft

Nach der Elektrifizierung von Grabs (ab 1899) wurden mehrere Wasserräder durch Elektromotoren ergänzt oder ersetzt. Häufig kam es günstiger, einen Elektromotor einzubauen als ein Wasserrad zu reparieren. Ab 1927 produzierten einige Wasserwerchler sogar selber Strom mit dem Wasser des Mühlbachs.

## Zuzug aus der Nachbarschaft

Bis 1977 stand die Messerschmiede Roth an einem Abfluss des Werdenberger Sees. Wegen dem Bau einer Strasse musste die kulturhistorisch wertvolle Werkstatt versetzt werden. Nachdem es nicht möglich war, in der Nähe des ursprünglichen Standorts eine definitive Bleibe zu finden, wurde sie im Dezember 2011 an den Grabser Mühlbach versetzt und wieder mit einem Wasserrad versehen.

Der gelernte Zimmermann **Ernst Meier-Egli** übernahm 1968 die ausgeräumte Tuchfabrik an der Mühlbachstrasse, zunächst als Pächter, dann als Eigentümer. Mit vier Pantograph-Stickmaschinen, Modell 1911, bestickte er in der ehemaligen «Tüechi» zusammen mit einigen Angestellten bis 1988 Schaumstoff-Tapeten. Als die Isoliertapeten nicht mehr gefragt waren, entfernete er die Stickmaschinen und vermietete die Fabrikräume.
Nun konnte er sich dem verwahrlosten Kleinstkraftwerk widmen, das der Tuchfabrik eigenen Strom für Licht und Heisswasser geliefert hatte. Zuerst versuchte er die völlig versandete Anlage selbständig auf Vordermann zu bringen. 1997 suchte er die Hilfe von Fachleuten. Er revidierte die völlig verkalkte Francis-Turbine (Baujahr 1927) und rüstete sie mit einer elektronischen Steuerung aus. Seither produziert dieses private Kleinstkraftwerk jährlich circa 30 000 kWh.
Als Wasserrecht-Inhaber ist er auch Mitglied der Wasserwerk-Korporation (WWK). Seit 1982 wirkt Ernst Meier als deren Präsident sowie als Fallenmeister. In dieser Funktion überprüft er fast täglich die Wasserfassung des Mühlbachs und ist erste Ansprechperson für Fragen zum Mühlbach.
Seit der Gründung des Vereins Grabser Mühlbach 2008 ist Ernst Meier als Vertreter der WWK Vorstandsmitglied. Der Allrounder ist auch aktives Mitglied im Bautrupp des Vereins. Sein unermüdlicher Einsatz und seine grosse Erfahrung in vielen handwerklichen Bereichen sind bei Reparatur- und Unterhaltsarbeiten äusserst wertvoll. An den Schweizer Mühlentagen betreibt Familie Meier jeweils das «Kafi Kraftwerk» im Untergeschoss des alten Fabrikgebäudes.

Ernst Meier-Egli (geb. 1932)

**Hans-Ueli Sturzenegger** führt den zweiten Betrieb, der das Wasser des Mühlbachs auch heute noch nutzt. Er betreibt die Schafwollverarbeitung H.U. Sturzenegger.
Der Mühlbach dient hier zweifach. Einerseits treibt er über ein metallenes Wasserrad einen Generator. Dieser produziert Gleichstrom, der zum Erwärmen von Wasser und der Trocknungsanlage genutzt wird. Andrerseits wird mit dem Mühlbachwasser die Rohwolle gespült, nachdem sie in Seifenlauge eingeweicht wurde.
H.U. Sturzenegger entstammt einer Familie, die seit mehr als 100 Jahren von der Verarbeitung von Schafwolle lebt. Seine Vorfahren haben Schafwolle auch gesponnen sowie Kleiderstoffe und Wolldecken gewoben. Deshalb lernte er ursprünglich das Handwerk der Spinnerei. Heute wäscht er vor allem Rohwolle und verarbeitet den Grossteil davon zu Vlies. Die weitere Verarbeitung zu Duvets oder Kissen übernehmen einheimische Geschäftspartner. Eine Spezialität des Betriebs von H.U. Sturzenegger ist, dass er auch kleine Mengen von Wolle zur Verarbeitung annimmt und dem Kunden garantiert, dass das Endprodukt nur Wolle von den eigenen Tieren enthält. Viele Schafhalter bringen die Rohwolle selber vorbei und lassen sich gerne von H.U. Sturzenegger persönlich beraten. Pro Jahr verarbeitet er zusammen mit seinem langjährigen Mitarbeiter circa 22 Tonnen Rohwolle von Schafen, Lamas und Alpakas.
Diese Grabser Firma ist der einzige Betrieb in der Schweiz, der Schafwolle noch selber wäscht. Zum Betrieb gehört auch ein Laden, in dem diverse Produkte aus Wolle angeboten werden.

Hans-Ulrich Sturzenegger (geb. 1952)

Weil der Mühlbach so wichtig ist für H.U. Sturzeneggers Betrieb, bekleidet er in der Wasserwerk-Korperation das Amt des Kassiers. Zudem ist er Präsident des Vereins Pro Wolle Schweiz

# IN.KU

## Weshalb gibt es den Grabser Mühlbach noch?

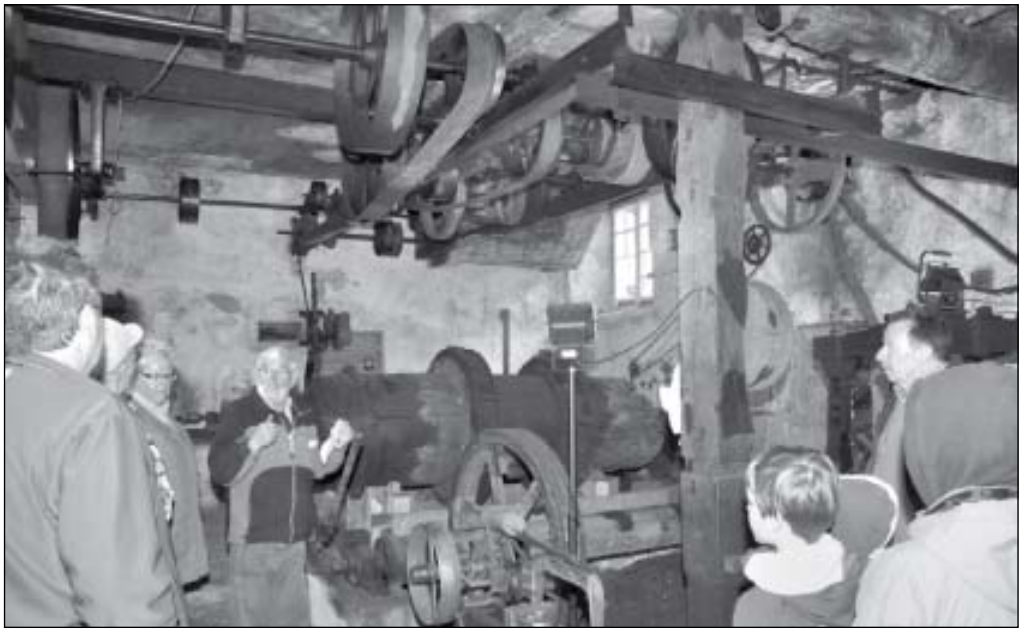
Früher gab es fast in allen Dörfern einen Mühlbach, der Fruchtmühlen, Sägen, Stampfen und anderes antrieb. Heute weisen oft nur noch Strassen- oder Flurnamen darauf hin. Weshalb existiert der 1,7 km lange Gewerbebach in Grabs noch?
Die Gründe dafür dürften folgende Tatsachen sein: Das Wasser des Grabser Mühlbachs wird in zwei Betrieben immer noch gewerblich genutzt und mit der Wasserwerk-Korporation gibt es eine Organisation, die sich dafür einsetzt, dass der Mühlbach funktionstüchtig bleibt und genügend Wasser erhält.
Unterdessen werden auch mit dem Wasserrad bei der ehemaligen Säge und mit einer neuen Niederdruckturbine etwas Strom erzeugt. In fünf weiteren Anlagen gibt es ebenfalls noch Wasserräder, mit denen die Einrichtungen bei Führungen in Betrieb gesetzt werden.

### Wie kam es zur Gründung des Vereins Grabser Mühlbach?

In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts verschwanden nicht nur Wasserräder sondern mehrere Anlagen, weil sie nicht mehr gebraucht wurden. Zum Glück gab es Personen, welche die kulturhistorische Bedeutung des Mühlbachs erkannten und versuchten, die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren. So gab es einen Reallehrer, der seine Neuntklässler noch vorhandene Betriebe in Wort und Bild porträtieren liess und selber in Archiven nach Informationen suchte. Die Resultate dieser Arbeiten waren Lichtbilder-Vorträge, diverse Artikel und erste Führungen am Mühlbach.
2001 bildete die Politische Gemeinde Grabs eine Kulturkommission, die sich neben anderem auch dafür einsetzte, noch bestehende Einrichtungen am Mühlbach zu erhalten. Das war nicht so einfach, da zu jener Zeit noch alle Objekte in privatem Besitz waren. So mussten die Eigentümer zuerst vom Wert ihrer Anlage überzeugt werden und deren Einwilligung für Besichtigungen eingeholt werden. Ab Sommer 2007 konnten Freiwillige die ehemalige Waschküche und die Hammerschmiede wieder funktionstüchtig zu machen.
2008 wurde ein Verein gegründet, der sich dem Erhalt noch vorhandener Anlagen und der Information widmet. Im gleichen Jahr konnte ein Rundgang mit Infotafeln eingeweiht werden. Seither wurden mehrere Objekte instand gestellt und 250 Gruppenführungen durchgeführt, alles in Freiwilligenarbeit.

Informationen zu Führungen und den Mühlentagen gibt es auf **www.grabser-muehlbach.ch**

Besuchergruppe
in der Werkzeugschmiede Gehler



## Impressum

**Text** Konrad Eichenberger, Grabs
**Fotos** Verein Grabser Mühlbach
**Gestaltet** von Andreas Fahrni, KONTAKT, Schaffhausen
**Gedruckt** bei Peter Gehring AG, Winterthur

## SGTI

**«Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur»**

Postfach 2408, 8401 Winterthur

**PC-Konto:** 80-33931-4

**Präsident:** Dr. Markus Meier, Aarau

**Geschäftsstelle:** Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

Die SGTI bietet zum jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 60.–

- Vorträge, Exkursionen, Reisen, Tagungen, Ausstellungen
- jährlich 4 Zeitschriften «industriekultur», 3 IN.KU-Bulletins und weitere industriekulturelle Publikationen.
- Internet-Plattform ISIS für Industriekulturgüter

Weitere Unterlagen über unsere Aktivitäten erhalten Sie über diese Adresse: SGTI, Postfach 2408, 8401 Winterthur

## ASHT

**«Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel»**

**Adresse postale:** ASHT Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel, Case postale 2408, 8401 Winterthour

**CCP:** 80-33931-4

**Président:** Dr. Markus Meier, Aarau

**Secrétariat:** Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthour

- L'ASHT organise des conférences, excursions, symposiums, expositions, voyages du patrimoine industriel.
- Les membres reçoivent le IN.KU et la revue «industrie-kultur» et d'autres publications.
- ISIS Plate-forme d'information pour la sauvegarde du patrimoine industriel de la Suisse

Cotisation annuelle: Fr. 60.–

Sur demande (ASHT, case postale 2408, 8401 Winterthour) nous vous envoyons très volontiers toute documentation concernant l'ASHT.

**www.sgti.ch**

**www.asht.ch**

**www.industriekultur.ch**

**www.patrimoine-industriel.ch**

Mail: **info@sgti.ch**